

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1888**

23.3.1888 (No. 83)



# Karlsruher Zeitung.

Freitag, 23. März.

№ 83.

Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1888.

## Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 22. März.

Für den General Boulanger sind die schönen Zeiten des Federbüsches vorüber. Der militärische Untersuchungs-rath, der über Boulangers Pensionierung zu befinden hat, ist allerdings nicht, wie die „France“ voreilig meldete, schon am Dienstag zusammengetreten, sondern wird erst am Samstag oder am Montag seine Thätigkeit beginnen und das Urtheil ist somit nicht vor Anfang der nächsten Woche zu erwarten; aber Boulanger täuscht sich selbst nicht darüber, daß der Untersuchungs-rath seine Entlassung aus der Armee beschließen wird. Das geht schon aus der Erklärung Boulangers hervor, er sei, da er durch keine militärischen Rücksichten mehr zurückgehalten werde, entschlossen, sich jetzt der Wahlagitation seiner Freunde anzuschließen. Boulanger tritt auch jetzt, nachdem seine schweren Vergehen gegen die Disziplin öffentlich festgestellt sind, noch prahlerisch auf. Er kündigt an, daß er nur dann vor dem Untersuchungs-rathe erscheinen werde, wenn derselbe nicht aus Generalen zusammengesetzt werden würde, die ihm feindlich gesinnt seien. Damit kann der General es vollkommen halten, wie er will; falls er sich nicht stellt, wird der Untersuchungs-rath eben in der Abwesenheit des Vorgeklagten sein Urtheil fällen. Unter den Generalen der französischen Armee wird man aber wahrscheinlich nicht sehr entzückt von dieser Probe der kameradschaftlichen Gesinnung Boulangers sein, der öffentlich gegen sie den Verdacht ausspricht, sie könnten sich bei ihrem Urtheile durch kleinliche persönliche Ränke leiten lassen. Im Uebrigen ist es sehr zweifelhaft, ob Boulanger in der Wahlkampagne glänzende Geschäfte machen wird. Die Gruppe der Boulangisten hat den erwarteten Zugang nicht gefunden, vielmehr erwachsen ihnen von rechts und links aus den Reihen derer, auf deren Hilfe sie gerechnet hatten, Feinde. Es ist für die Stimmung der parlamentarischen Kreise schon bezeichnend genug gewesen, daß in der vorgestrigen Kammer Sitzung, bei der Beratung über die Interpellation Cassagnacs, mit Ausnahme des Deputirten Laguerre, der selbst der Hauptagitor für Boulanger ist, Niemand den General gegen die Maßregeln der Regierung zu verteidigen wagte. Dem Proteste der „äußersten Linken“ ist nun auch ein Protest der zwölf sozialistischen Kammermitglieder gegen die boulangistische Bewegung gefolgt und für morgen steht eine große Versammlung der Pariser Arbeiter bevor, um vor Boulanger als einem Feinde der politischen Bestrebungen und der Interessen der Arbeiter zu warnen. So ist der Boulanger-Kultus schon in offenbarem Rückgange, ehe Boulanger noch in die Kammer gelangt. Sollte er aber in die Kammer gewählt werden, so wird man bald zwischen der wirklichen und der eingebildeten Bedeutung dieses Mannes unterscheiden lernen.

Im englischen Unterhause ist durch die rechtzeitige Nachgiebigkeit der Regierung eine Krisis vermieden und die Opposition wieder um eine Hoffnung beraubt worden. Die von Bannell eingebrachte Novelle zum irischen Bodengesetze, welche die Ermiffion der mit dem Pachtzins rückständigen Pächter verhindern sollte, wurde mit Hilfe der liberalen Unionisten abgelehnt, nachdem die Regierung den letzteren das Zugeständniß gemacht hatte, daß bei der Ausführung des Bodengesetzes alle Schulden der Pächter in Betracht gezogen werden sollten. Die von Bannell beantragte Novelle wurde mit 328 gegen 243 Stimmen abgelehnt, dagegen mit 320 gegen 230 Stimmen der von der Regierung acceptirte Antrag Powell-Williams angenommen. Unzweifelhaft wird es dem Ministerium Salisbury auch gelingen, hinsichtlich der Lokalverwaltungsbill, die in konservativen Kreisen auf starken Widerspruch stößt, während sie die liberalen Unionisten sehr befriedigt, eine Verständigung der beiden gouvernementalen Parteien herbeizuführen.

Nach der vom Präsidenten des Reichstags in der letzten Sitzung mitgetheilten Geschäftsübersicht war der Reichstag im Ganzen 118 Tage versammelt. Es haben während dieser Zeit 59 Plenarsitzungen, 125 Sitzungen der Abtheilungen und 128 Sitzungen der verschiedenen Kommissionen stattgefunden. Seitens der verbündeten Regierungen wurden folgende Vorlagen gemacht: 19 Gesetzentwürfe einschließlich des Reichshaushalts-erats für das Etatsjahr 1888/89, zweier Ergänzungen und eines Nachtrags, 6 Verträge, 1 allgemeine Rechnung über den Reichshaushalt für das Etatsjahr 1884/85, 1 Uebersicht der Reichsausgaben und Einnahmen für das Etatsjahr 1886/87, 1 Rechnung der Kasse der Berechnungskammer für das Etatsjahr 1885/86, 1 Bericht der Reichsschuldenkommission, 3 Anträge auf Ertheilung der Ermächtigung zur strafrechtlichen Verfolgung wegen Beleidigung des Reichstags, 10 Denkschriften, Berichte und Uebersichten u. s. Von diesen Vorlagen haben 18 Gesetzentwürfe, 6 Verträge die Zustimmung des Reichstags erhalten. Die Rech-

nung der Kasse der Berechnungskammer und der Bericht der Reichsschuldenkommission sind durch Ertheilung der Decharge erledigt worden. Ein Nachtragsetat ist durch Aufnahme in den Reichshaushaltsetat erledigt: die Uebersicht der Reichsausgaben und Einnahmen für das Etatsjahr 1886/87 ist durch vorläufige Genehmigung der nachgewiesenen Etatsüberschreitungen erledigt; zwei Anträge auf Ertheilung der Ermächtigung zur strafrechtlichen Verfolgung wegen Beleidigung des Reichstags wurden abgelehnt, ein Antrag ist unerledigt geblieben. Die Denkschriften, Berichte u. s. haben durch Mittheilung derselben an die Mitglieder beziehungsweise durch die Beschlüsse des Reichstags ihre Erledigung gefunden. Unerledigt bleibt 1 Gesetzentwurf und die allgemeine Rechnung über den Reichshaushalt für das Etatsjahr 1884/85.

Von Mitgliedern des Reichstags wurden eingebracht 12 Gesetzentwürfe und 4 Anträge. Von den vorgeschlagenen Gesetzentwürfen haben 5 die Genehmigung des Reichstags erhalten, 3 sind zurückgezogen, über 1 ist zur motivirten Tagesordnung übergegangen, unerledigt blieben 3 Gesetzentwürfe. 3 Anträge haben durch Plenarberatung ihre Erledigung gefunden, ein anderer ist zurückgezogen.

Die Zahl der Petitionen betrug 12482, darunter: 7773 betreffend den Posttarif, 2593 betreffend die Trunksucht u. s., 594 betreffend den Verkehr mit Wein, 276 betreffend den Identitätsnachweis u. s., 260 betreffend die Altersversorgung, 249 betreffend die Regelung der Rechtsverhältnisse der Werkmeister, 136 betreffend die Aufhebung des Zwangsanges u. s., 134 die Arbeiterlegitimation und die Arbeitsbücher betreffend, 98 betreffend den Handelsvertrag zwischen dem Reich und Oesterreich-Ungarn, 68 betreffend die Ausübung der Heilmünde durch nicht approbirte Personen, 61 betreffend den Hausrathhandel, Wanderlager u. s., 35 betreffend die Abänderung des § 149 Nr. 8 der Gewerbeordnung, 20 betreffend die Abänderung der §§ 73 und 74 der Gewerbeordnung, 19 betreffend den Verkehr mit blei- und zinkhaltigen Gegenständen, 16 betreffend den Vogelzug, 16 betreffend die Branntweinsteuer, 15 betreffend den Befähigungsnachweis, 13 betreffend die Verlängerung der Legislaturperiode. Die Petitionen haben folgende gesammelte Behandlung erfahren: 2371 Petitionen sind dem Herrn Reichskanzler überwiesen, 5 Petitionen sind durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt, 8107 Petitionen sind durch Beschlüsse des Reichstags für erledigt erklärt, 2182 Petitionen sind zur Erörterung im Plenum nicht für geeignet erachtet worden, 571 Petitionen, über welche Kommissionsberichte vorliegen, sind wegen Schlußes des Reichstags nicht mehr im Plenum zur Verhandlung gekommen, 688 Petitionen — hauptsächlich Altersversorgung und Zwangsang betreffend — sind auch in der Kommission nicht mehr beraten worden, 5 Petitionen sind zurückgezogen, 1447 Petitionen sind, da sie verschiedene Materien behandelten, in mehreren Kommissionen Gegenstand der Beratung und Beschlüßfassung gewesen.

Die Kommissionen haben 28 schriftliche und 31 mündliche Berichte erstattet. Bei den in laufender Session stattgehabten Wahlen wurde die Wahl von 17 Mitgliedern für gültig erklärt, über eine Wahl wurde die Entscheidung ausgesetzt, drei Wahlen sind unerledigt geblieben. Gegenwärtig sind zwei Mandate erledigt.

## Deutschland.

\* Berlin, 21. März. Heute Vormittag arbeitete Seine Majestät der Kaiser längere Zeit mit dem Chef des Civilcabinetts, Wirkl. Geh. Rath v. Wilnowski. Um 2 1/2 Uhr erschien zum Vortrag bei Seiner Majestät dem Kaiser der Reichskanzler Fürst Bismarck.

Nach einer Meldung der „Abn. Ztg.“ hat Seine Majestät der Kaiser befohlen, daß das Neue Palais in Potsdam unverzüglich in Stand gesetzt werde, auf daß Allerhöchstersebe sofort beim Eintritt wärmerer Witterung mit seinem Hofhalte von Charlottenburg dorthin übersiedeln könne.

Die Trauerfeier vor Ihrer Majestät der Kaiserin Victoria ist auf Samstag Nachmittag 3 Uhr festgesetzt und wird im Ritterjaale des Berliner Schlosses stattfinden.

Auf Allerhöchsten Befehl findet morgen in den Garnisonkirchen Trauergottesdienst statt und betheiligen sich daran Abordnungen sämtlicher Truppentheile und des Offiziercorps hieselbst. Zur Theilnahme in der evangelischen Garnisonkirche sind morgen ausschließlich nur die aktiven Mitglieder der Militärgemeinde und deren Familien berechtigt. Die Predigt hält der Feldprediger der Armee, Dr. Richter. Für den gesammten Hof findet morgen Vormittag um 11 Uhr in der Charlottenburger Schloßkapelle feierlicher Gottesdienst statt.

Die Adresse des Reichstags an den Kaiser ist bereits in der Form hergestellt, in welcher sie übergeben werden soll. Die Adresse hat die Form eines Buches in Folioformat, sie ist in blauem Sammet gebunden und trägt auf dem Deckel als einzigen Zierrath den Reichsadler in Silber. Die einzelnen Blätter sind mit Trauerband umgeben, der Text der Adresse ist von der Hand eines Beamten des Reichstagsbureaus kalligraphisch geschrieben. Darunter befindet sich nur die Unterschrift des Präsidenten v. Wedell.

Bei den Beileidsbezeugungen, die anlässlich des Heimganges des Kaisers Wilhelm von Gemein-

des Auslandes beschloffen worden sind, hat selbstverständlich auch die Gemeinde des Bades Gastein, in welchem der hochselige Kaiser so gern weilte, nicht gefehlt. Die Gemeindevertretung zu Bad Gastein hat die nachfolgende Beileidsadresse an die Kaiserliche Botschaft in Wien gerichtet:

„Hohe Kaiserliche Deutsche Botschaft in Wien! Kaum war uns die frohe Kunde geworden, daß Seine Majestät Kaiser Wilhelm in liebevoller Anhänglichkeit an den Kurort, dessen Thermen Höchstnimm so oft Stärkung verliehen, eine so namhafte Spende für die durch Kaminestürze Geschädigten gewidmet habe, kam auch schon die alle Gasteiner höchst betrübende Kunde, daß der Kaiser, dem der Kurort, dem das ganze Thal so viel zu danken hat, aus dem Leben geschieden sei. Es war geplant, Höchstnimm selbst den Dank für die oben erwähnte Spende mit einem Edelweißbouquet zu Höchstnimmes Geburtsfeste zu übermitteln; — nun hat es dem Allmächtigen anders gefaden, — das Bouquet, welches als Erinnerung an das „geliebte Gastein“ gewiß einen hervorragenden Platz eingenommen hätte, verwandelt sich in einen Kranz, der mit in die kühle Ruhesätte folgt; unferne Freude hat sich in tiefste Trauer verwandelt, doch die dankbare Erinnerung an den hohen Verewigten ist geblieben, wird bleiben, wird von uns auf unsere Nachkommen übergehen. Da der edle Spender den Dank nicht mehr entgegen nehmen kann, so stellt der gefertigte Gemeindevorstand das höfliche Ansuchen, eine hohe Kaiserliche Botschaft geruhe, den Dank der Gemeinde Bad Gastein Seiner Majestät Kaiser Friedrich zu unterbreiten, und erlaube sich, hieran das tiefst empfundene Beileid an dem herben Verluste, den das gesammte Deutsche Reich, den alle Deutschen erlitten haben, anzufügen. Um die Theilnahme an dem Hingange des so edlen Herrschers, um ein schwaches Zeichen des Dankes, den die Gemeinde Bad Gastein hegt, für die Wohlthaten, welche der hohe Verewigte durch die vielen Jahre erwiesen, zu geben, wird ein Kranz aus Edelweiß mit einer Widmung direkt nach Berlin gesendet werden, mit dem Wunsche, daß derselbe ein bescheidenes Pläschen auf dem Grabe des hochbeden Güterns unseres Kurortes finden möge. Indem die Bitte wiederholt wird, eine hohe Kaiserliche Botschaft wolle hohen Orts der Dolmetsch des Dankes und der Theilnahme der Gemeinde Bad Gastein sein, zeichnet mit dem Ausdruck größter Hochachtung der ergebenste Gemeindevorstand.

Die „N. Pr. Ztg.“ meldet, daß die von ihr gebrachte (und auch in die „Karlsru. Ztg.“ übergegangene) Nachricht, der General der Infanterie v. Pape, kommandirender General des Gardecorps, würde von dieser Stellung zurücktreten und durch den General der Kavallerie und Generaladjutanten Fehren v. Loë, kommandirender General des 8. Armecorps, ersetzt werden, unbegründet sei.

Der Bundesrath überwies in seiner heutigen Plenarsitzung den Gesetzentwurf betreffend die Abänderungen an der Gewerbeordnung (Heiligung der Sonn- und Feiertage) den Ausschüssen für Handel und Verkehr und Justizwesen. Der internationale Vertrag zur Unterdrückung des Branntweinhandels unter den Nordseejächern auf hoher See wird zur allerhöchsten Ratifikation vorgelegt. Der Gesetzentwurf betreffend die Entschädigung für unschuldig erlittene Strafe wurde dem Justizauschusse überwiesen. Anlangend den Ausschussbericht über den Einlaß von russischem Roggen zum früheren Zollsaße wurde aus Billigkeitsrücksichten der Zulassung zum früheren Zollsaße stattgegeben.

Dem Bundesrath ist zur Beschlüßfassung eine Zusammenstellung derjenigen Abänderungen zugegangen, welche der Landesauschuß von Elsaß-Lothringen mit den für die Reichslande seitens des Bundesraths am 12. Januar 1888 genehmigten Etat pro 1888/89 vorgenommen hat. Danach hat, abgesehen von kleineren Modifikationen, die Theilung der Kreise Metz Land und Zabern die Zustimmung des Landesauschusses nicht erhalten; an Stelle der von der Landesverwaltung verlangten Vermehrung der Schutzmannschaft um 36 neue Stellen hat der Landesauschuß nur 32 neue Stellen bewilligt; der Zuschuß für das Stadttheater in Straßburg in Höhe von 60 000 M. wurde abgelehnt; es wurde ein Betrag von 1000 M. zur Entschädigung unschuldig verurtheilter Personen neu eingestellt; unter die fort-dauernden Ausgaben ist eine aus den einmaligen Ausgaben herübergenommene Position von 5000 M. zur Unternehmung der Rebgelände auf Reblausgefahr eingestellt, der Matricularbeitrag ist mit Rücksicht auf die Verzinsung der zu einmaligen Ausgaben der Verwaltung des Reichsheeres beschlossenen Anleihe um 100 000 M. erhöht und zur Bewilligung eines an die Stadt Straßburg behufs Beihilfe zu deren Lasten für Ableitung des Hochwassers der Ill bei Erstein zu gewährenden unverzinslichen Darlehens sind 120 000 M. neu in den außerordentlichen Etat eingestellt worden. Da seitens der Landesverwaltung die Zustimmung zu sämtlichen vorgenommenen Abänderungen empfohlen wird, so ist, wie die „N. N. Z.“ meint, anzunehmen, daß die Feststellung des Landeshaushalts für Elsaß-Lothringen in der aus den Beschlüssen des Landesauschusses sich ergebenden



Fassung auch im Bundesrathe erfolgen dürfte. Der gesamte Etat der Reichslande pro 1888/89 würde danach in Ausgabe und Einnahme mit 44 175 438 M. balanzieren.

Der „Köln. Ztg.“ wird aus Berlin berichtet: „Eine Abordnung des Kaiserlich russischen Infanterieregiments Kuluga Nr. 5, bestehend aus dem Obersten und Kommandeur v. Korobla, dem Hauptmann Frontinski und Lieutenant v. Brümmer, ist aus Simbirsk hier eingetroffen, um bei der morgen, am 22. d. Mts., im Mausoleum zu Charlottenburg erfolgenden endgültigen Uebertragung des kaiserlichen Sarges in die Gruft zugegen zu sein. Auf Befehl des Kaisers Alexander III. war diese Abordnung in Petersburg verblieben, weil Allerhöchstderselbe den Wunsch hegte, daß sie an dem feierlichen Trauergottesdienste theilnehmen sollte, welcher am 16. März — am Tage der Beisetzung — in Petersburg stattfand.“ (Eine Depesche des Wolffschen Bureau meldet jedoch, daß die Beisetzung der Leiche in der Gruft des Mausoleums morgen noch nicht erfolgen wird.)

Im Herrenhaus beschwerte sich bei der einmaligen Schlußberatung über die Denkschrift hinsichtlich der Ausführung des Gesetzes, betreffend die Beförderung deutscher Ansiedlungen in Westpreußen und Posen, der polnische Abgeordnete v. Koscielski darüber, daß bei der Ausführung des Ansiedelungsgesetzes die Kommission nicht allein von politischen, sondern auch von persönlichen Rücksichten sich leiten lasse, wie der Ankauf des Gutes von einem deutschen Besitzer zeige. Minister Lucius wies diesen Angriff zurück. Das betreffende Gut sei aus rein wirtschaftlichen Rücksichten angekauft worden. Die Thätigkeit der Kommission, welche sich nur von politischen und wirtschaftlichen Erwägungen leiten lasse, sei eine außerordentlich segensreiche und zweckentsprechende gewesen. Dr. Miquel ist der gleichen Anschauung und hält dafür, daß das Ansiedelungssystem, das jetzt in den polnischen Landesdistrikten befolgt werde, auch in großen Norddistrikten erfolgreiche Anwendung finden könnte. Der Redner sprach der Kommission, die ihrem Präsidenten den Dank für die bisherige Thätigkeit aus, v. Koscielski wiederholte seine Behauptung, worauf der Abg. v. Kleist-Nezow dagegen protestirte, daß derartige unbegründete Beschuldigungen nach ihrer Zurückweisung nochmals vorgebracht würden. Das Haus erledigte sodann noch einige Petitionen.

Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses erledigte die Sekundärbahnvorlage in zwei Sitzungen und genehmigte den Gesetzentwurf unverändert.

In der heutigen außerordentlichen Magistratsitzung gab der Oberbürgermeister die Ursachen an, welche es durchaus notwendig machten, ohne vorherige Genehmigung der städtischen Behörden die Arbeiten zur Ausbesserung der Trauerstraße in Angriff zu nehmen. Die Kosten derselben seien unter diesen Umständen erheblich gewesen, indessen lasse sich die Höhe derselben bisher noch nicht feststellen. Hierauf hat der Magistrat beschlossen, bei der Stadtverordnetenversammlung die nachträgliche Genehmigung nachzusuchen und bei derselben zu beantragen, die entstandenen Kosten zu bewilligen.

Bei der heutigen Stadtverordneten-Eröffnungswahl wurden im fünften Wahlbezirk in der zweiten Abtheilung Zimmermeister Selle, im dreizehnten Wahlbezirk in der dritten Abtheilung Riffenfabrikant Erdmann, beide liberal, gewählt.

München, 21. März. Das Abgeordnetenhhaus bewilligte den Anträgen des Ausschusses gemäß 532 000 M. für Aufbesserung der Gehälter der katholischen und 261 300 M. für Aufbesserung der Gehälter der protestantischen Geistlichen, sowie 574 500 M. für Vermehrung der Dienstalterszulagen der Volksschullehrer und Lehrerinnen. Ferner beriet und genehmigte die Kammer die Vorlage wegen des Zinszuschusses für die pfälzischen Eisenbahnen. — Die heutige Sitzung der Reichsrathskammer wurde von dem Präsidenten Frhrn. v. Franckenstein mit folgender Rede eröffnet:

Erst heute kann ich den Gefühlen tiefer Trauer und des berechtigten Schmerzes Ausdruck verleihen, welchen Sie alle, meine hohen Herren, seit Sie die Nachricht erhalten haben, daß der unübertreffliche, unvergessliche Kaiser gestorben ist, empfinden. In allen deutschen Gauen hat die Trauerkunde große Bestürzung hervorgerufen; alle Staaten, alle Völker Europas, ja, Staaten ferner Welttheile haben darin gewetteifert, ihr lebhaftes Mitgefühl auszupressen. Deutschland hat seinen großen Kaiser verloren, der vermochte, vereint mit Deutschlands Fürsten, das mächtige Deutsche Reich zu gründen, den von so vielen längst gehegten sehnsüchtigen Wunsch zu verwirklichen. Kaiser Wilhelm, der an der Spitze tapferer Krieger aus allen deutschen Landen in vielen siegreichen Schlachten für Deutschlands Ehre eingetreten, der Deutschland eine Machtstellung gegeben, die es vorher seit Jahrhunderten nicht hatte; dieser mächtige Deutsche Kaiser war die Bürgschaft des Friedens, dessen Deutschland sich seit einer langen Reihe von Jahren erfreute. Aber nicht nur die Machtstellung Deutschlands nach außen zu wahren, war das eifrige Bestreben des in Gott ruhenden Kaisers, sondern Deutschlands Wohlstand zu heben, jede Verhältnisse zu bessern, namentlich den Gefahren im Innern vorzubeugen, durch weise Gesetze denen Gefahren zu verleihen, die bis dahin auf Wildthätigkeit angewiesen waren, war seine eifrige Fürsorge. Noch in späten Jahren, noch in späten Zeiten wird man des Deutschen Kaisers gedenken, dem kein Opfer zu groß war, wenn es galt, die vielen schweren Pflichten zu erfüllen, für den bis zur letzten Stunde seines langen Lebens Deutschlands Ehre, Deutschlands Ruhm die vornehmste Sorge gewesen ist. Mit ehrerbietiger Theilnahme gedenken wir der Kaiserlichen Witwe, des Kaiserpaars, des ganzen Preussischen Königshauses, das von so schwerer Prüfung heimgeführt worden ist. Kaiser Friedrich, unter dessen Führung Bayerns Heere große ruhmreiche Erfolge hatten, ist seinem unvergesslichen Vater als Deutscher Kaiser gefolgt. Kaiser Friedrich wird, das wissen wir, ebenso wie sein erhabener Vater Deutschlands Macht und Ansehen ungeschmälert zu erhalten wissen, das Pfand, das wahre Pfand für Europas Frieden. Gott wolle dem Kaiser Friedrich volle Genesung von seinem schweren Leiden schenken, ihn lange Jahre zum Wohle Deutschlands regieren lassen.

Strasbourg, 21. März. Den französischen Chauvinisten ist es natürlich nicht angenehm, daß die Trauer um Kaiser Wilhelm in Elsaß-Lothringen so allgemein und in so erhebender Weise zu Tage getreten ist, denn diese Thatsache enthält ja allerdings die treffendste Widerlegung der Behauptung, daß die Elsaß-Lothringer sich unter der deutschen Herrschaft unglücklich fühlen und nach der Wiedervereinigung mit Frankreich sehnen. Nun kann die chauvinistische Presse Frankreichs freilich nicht das Faktum wegleugnen, daß Elsaß-Lothringen sich der Bevölkerung Altdeutschlands in Bezug auf die Kundgebung der Trauer um Kaiser Wilhelms Tod durchaus würdig angeschlossen hat, aber sie sucht die Sache so darzustellen, als ob die betreffenden Veranstaltungen, statt der freien Initiative und der Empfindung der Bevölkerung zu entspringen, nur auf einen Druck der Behörden zurückzuführen seien. Die „Landeszeitung für Elsaß-Lothringen“ weist diese dreiste Verdrehung des Sachverhalts heute in folgenden Worten zurück:

Wie voraussehen war, hat ein großer Theil der Pariser Revanchepresse sich nicht entblödet, die in allen Theilen Elsaß-Lothringens aus Anlaß des Dahinscheidens Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm veranstalteten Trauerfeierlichkeiten und die Kundgebungen innigen Mitgefühls auf den von den Behörden geübten Druck zurückzuführen, dem die „unglückliche Bevölkerung“ sich zu beugen gezwungen gewesen sei. In den größeren Städten hätten an diesen Feierlichkeiten von der eingeborenen Bevölkerung nur die „Renegaten“ theilgenommen, um den Behörden ihren Eifer zu beweisen. Angesichts der allseitigen tiefen Trauer, die sich in so vielen rührenden Beweisen eines aus dem Herzen kommenden Empfindens geäußert hat, erscheinen diese Verdächtigungen der Bevölkerung des Reichslandes geradezu als eine Beleidigung, in der sich von Neuem die Rücksichtslosigkeit dokumentirt, mit welcher die Elsaß-Lothringische Bevölkerung in der Pariser Revanchepresse behandelt zu werden pflegt; nicht minder der hohe Grad von Unkenntnis der wirklichen Lage der Dinge im Reichslande, den jene Presse bei ihrem Publikum voraussetzen darf. Die Behörden des Reichslandes sind an solche Verleumdungen von jener Seite gewöhnt. Für jeden mit den Verhältnissen Bekannten genügt die Erwähnung der Thatsache, daß keinerlei Druck auf irgend eine Kooperation oder Betretung — von dem Landesauschusse bis zum Gemeinderath des kleinsten Dorfes hinunter — oder auf irgend eine Privatperson geübt worden ist.

Als Beweis für diese Haltung der Behörden führt das Straßburger Blatt einen Artikel des „Messin“ vom 16. März an, eines Blattes, dem Niemand nachzudenken wird, daß es von der Regierung beeinflusst sei. Es heißt da: „Man fragt uns von verschiedenen Seiten, ob die Läden am Tage der Beisetzung des Kaisers Wilhelm geschlossen werden müssen. Es ist darüber keine behördliche Anordnung ergangen, aber wir glauben, es bestehe ein Pflicht des Anstandes (convenance), welcher sich Niemand wird entziehen wollen, und wir beantworten daher obige Frage kategorisch mit einem „Ja“. Es wird somit der französischen Revanchepresse nicht gelingen, einen Gegenstoß zwischen der Elsaß-Lothringischen Bevölkerung und der Bevölkerung des übrigen Deutschlands hinsichtlich der allgemeinen, patriotischen Trauer um Kaiser Wilhelm nachzuweisen; vielmehr trifft das zu, was der Straßburger Korrespondent der „Karlsruher Zeitung“ schon neulich hervorhob, daß die gemeinsame Empfindung der Trauer um Kaiser Wilhelms Hinscheiden das Band enger Zusammengehörigkeit der Elsaß-Lothringischen und der übrigen deutschen Bevölkerung nur fester geknüpft hat.“

Schweiz. Bern, 21. März. Der Nationalrath genehmigte die Uebertragung der Strafgesetze an den Bund mit 79 gegen 54 Stimmen.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 21. März. Heute früh traf der König von Rumänien hier ein. Der Kaiser begrüßte ihn persönlich auf dem Bahnhofe und geleitete den König zur Hofburg, wo der König einige Tage sein Gast sein wird. Die Königin von Rumänien wird morgen hier erwartet. — Der serbische Ministerpräsident, General Gruitch, wurde gestern Nachmittag vom Kaiser in längerer Audienz empfangen und wurde eingeladen, heute mit dem König von Rumänien an der Hofstafel theilzunehmen. — Im Reichskriegsministerium verabschiedete sich heute Graf Bylandt-Rheydt. Er soll dem im großen Rathssaale versammelten gesammten Personal eine treffliche Rede gehalten haben. Der neue Kriegsminister Feldzeugmeister Frhr. von Bauer erließ einen Corpskommandobefehl, in welchem er anzeigt, „daß für die Dauer der kurzen Beurlaubung Sr. K. und R. Hoheit des Feldmarschall-Lieutenants Kronprinzen Rudolfs“, Höchstwelder gestern Abend zum Besuch der Kronprinzessin Stephanie nach Abbazia reiste, Feldmarschall-Lieutenant Riffel das hiesige Corpskommando übernehmen werde.

Frankreich. Paris, 21. März. Der Präsident der Republik läßt erklären, daß für seine Reise durch die nördlichen Departements noch keine endgültigen Bestimmungen getroffen seien. Wir theilten schon neulich mit, daß diese Reise sich infolge des Trauerfalles, der den Präsidenten betroffen hat, um einige Wochen verzögern werde. Zur Ausführung wird sie in jedem Falle gelangen, ebenso wie der Besuch Carnots beim König der Belgier. — Die Blätter melden, daß das Untersuchungsgericht in der Angelegenheit des Generals Boulanger erst am Samstag oder Montag zusammentritt. Boulanger ist von Clermont-Ferrand nicht hierher zurückgekehrt.

Niederlande. Haag, 21. März. Die Resultate der Stichwahlen zur Zweiten Kammer sind folgende: In 22 Wahlbezirken wurden 11 Liberale, 5 Katholiken, 6 orthodoxe Protestanten und ein Sozialist gewählt; das Ergebnis von drei Wahlbezirken wird morgen festgesetzt. Das Gesamtresultat der Wahlen dürfte sein: 45 Liberale,

26 Katholiken, 27 orthodoxe Protestanten, ein Konservativer und ein Sozialist.

Großbritannien. London, 21. März. Ihre Majestät die Königin empfing gestern den in außerordentlicher Sendung von Berlin hier eingetroffenen preussischen General Frhrn. v. Loß, welcher die Thronbesteigung des Kaisers Friedrich anzeigte. Die Königin trat mit dem Prinzen und der Prinzessin von Battenberg und Gefolge heute Nachmittag die Reise nach Italien an.

Schweden und Norwegen. Stockholm, 21. März. Der Reichstag beschloß, den Zoll auf Branntwein und Spiritus in Fässern von 60 Dore auf 75 Dore, in anderen Gefäßen von 90 auf 111 Dore pro Liter zu erhöhen.

Amerika. New-York, 21. März. Von den Geistlichen an den hiesigen deutschen Kirchen wurden gestern Abend Trauergottesdienste für den verstorbenen Kaiser Wilhelm abgehalten, die sehr zahlreich besucht waren.

Zum Gedächtniß Kaiser Wilhelms. Mit so ernsten Gedanken und so schmerzlichen Empfindungen haben wir den 22. März, den Geburtstag des Kaisers Wilhelm, noch niemals begangen, wie in diesem Jahre. Kein bunter Flaggenschmuck ist in den Straßen zu sehen, die sonst an diesem Tage festlich geschmückt waren; nur in den Kirchen und von den Schulen fand eine Feier des Tages statt, aber es war eine ernste Trauerfeier, und ihr schloß sich Abends in der Festhalle eine große patriotische Kundgebung für den in Gott ruhenden Kaiser und für seinen Nachfolger, Kaiser Friedrich an.

Um 10 Uhr fand in der evangelischen, wie in der kath. Stadtpfarrkirche Militär-gottesdienst statt. Beide Kirchen waren sehr schön mit Flaggen, Pflanzen und militärischen Ausstattungsgegenständen geschmückt, während den Mittelpunkt des Ganzen jeweils die Büste des hochseligen Kaisers bildete. Den Gottesdienst in der evangelischen Kirche hielt Herr Militärkapellmeister Fingado ab. Bevor wir auf den Inhalt der Trauerrede eingehen, können wir uns die Bemerkung nicht versagen, daß es der Würde des Gottesdienstes besser zu stimmen gekommen wäre, wenn man von der Abhaltung des Wochenmarktes auf dem Marktplatz vor der Kirche, für die Dauer der Feier, Umgang genommen hätte, ganz abgesehen davon, daß der Zutritt zur Kirche den Truppenabtheilungen sehr erschwert war.

Unter Anknüpfung an die Worte „Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben“ hielt Herr Militärkapellmeister Fingado etwa folgende Predigt:

Nochmals vereinigen wir uns hier, um an heiliger Stätte gemeinsam, die ganze Armee, unsern geliebten Kaiser zu gedenken, seine Seele Gott zu befehlen und von ihm Abschied zu nehmen. Tief eingedrungen ist sein Name, sein Bild in dem Herzen jedes Deutschen, vor allem jedes Soldaten. Kein deutscher Soldat kann dem großen Kaiser seine herrlichen Thaten vergessen, vergessen, was er unserem Vaterland, was er besonders seiner Armee gewesen ist, wie er sie geliebt hat. Heute ist der Tag, der bisher als der höchste Dank-, Ehren- und Freudentag in der Armee begangen und von Jahr zu Jahr mit größerer Freude und größerem Glanz und Jubel in immer weiteren Kreisen gefeiert wurde. Nun ist dieser Tag ein Tag allgemeiner Trauer. Reich an Siegen und Glanz, reich an ersten Prüfungen und schweren Leiden war sein Leben, das durch Kampf zum Sieg geführt. Sein Geburtstag war stets ein Tag der Freude, ganz besonders der Geburtstag von 1807, an dem er Offizier geworden. Napoleon hatte die Waffenrüstung Preußens geschlagen. Die königliche Familie mußte nach Wien fliehen vor dem übermächtigen Eroberer. Prinz Wilhelm lag krank, die edle Mutter, von schwerer Krankheit kaum genesen, saß an seinem Bette gebeugt und gebrochen, innerlich aber stark in lebendigem felsen Gottvertrauen. Dort hörte er aus dem Muttermunde die Beklagen in der Noth des Vaterlandes, sah, wie die tiefgebeugte Mutter alles trug, deren Bild er in inniger treuer Liebe und Verehrung in seinem Herzen bewahrte. Unverlocht blieb der Eindruck und befehlte ihn durchs Leben auf den Thron. Schon als Soldat erkannte er es als Lebensaufgabe, dahin zu wirken, daß die Armee stark und wehrhaft werde, und als er zur Regierung berufen in einem Alter, wo die meisten Menschen Ruhe suchen, war sein Herz getragen von dem hochtiefenden Gedanken: Deutschland solle groß und mächtig, frei von fremder Bevormundung, einig und stark werden. Dazu aber bedurfte es einer starken Armee. Sie hat er geschaffen, für sie hat er gelebt und unermüdet für sie gearbeitet als leuchtendes Vorbild der Treue und Gewissenhaftigkeit und aller Soldatentugenden. Von Sieg zu Sieg führte er sie, er ist der Befreier des Vaterlandes, der Einziger Deutschlands. Der einst an die Grenze des Vaterlandes gedrängte Prinz ist der erste Deutsche Kaiser geworden, auf dessen Rath die Großen der Welt geachtet. Seine Kraft war seine Treue, seine Treue in der gewissenhaften Erfüllung der Pflichten seines hohen Amtes, seine Treue zu seinem Herrn und Gott, dem er stets demüthig die Ehre gab.

Noch einmal, im Jahre 1848, war der 22. März ein Tag, der tiefen Schatten auf seinen Lebensweg warf; damals, als des Anführers Bogen sich zu dem Schlosse seines Bruders heranzog, stand er diesem treu zur Seite und trat als erster Soldat, als die Seele der Armee, als Mann des Rechts und der Treue unverzagt den Empirern entgegen. Alle Feindseligkeiten jener nun für ihn kommenden Zeit konnten seine Liebe zu seinem Volke, seine Treue nicht beeinträchtigen. Nun hat Gott seine Treue reich belohnt. Täglich umstanden Tausende das Palais, um das Antlitz des geliebten Kaisers zu sehen und ihm zu huldigen.

Noch auf dem Sterbebette war er besorgt um den Frieden des Vaterlands, um die Fürsorge für die Armen. Nachdem hierauf Redner den am Vorabend vor dem Gedächtnistage von Sedan im Jahr 1870 ergangenen, wie ein Abschiedswort klingenden Armeebefehl verlesen, schließt er: der große, geliebte Kaiser ist todt, das Herz steht stille, sein Mund ist geschlossen, sein Wort aber soll in uns leben, sein Vorbild soll uns vorankleuchten. Er hat Treue gehalten bis zum Tode. Wir aber geloben uns treu zu scharen um seinen Thron, daß wir nachfolgen seinem Vorbilde, daß wir treu sind Kaiser und Reich. Unsere Lösung sei: Sei getreu bis in den Tod! Amen.

In der katholischen Kirche wurde ein feierliches Hochamt abgehalten, bei dem Herr Divisionspfarrer Berberich die Gedächtnispredigt hielt, deren Inhalt etwa folgender war:

Soldaten! Bereits haben wir am letzten Freitag unserm unvergesslichen Höchstseligen Kaiser Wilhelm aus ganzem Herzen



den Tribut der Liebe und Verehrung gezollt in einer besonderen Trauerfeier, aber auch der heutige Tag, der Kaiserstag, an welchem die theure Leiche Wilhelms in der Väter Gruft hinabgeliefert wird, sei uns allen heilig. Ihn zu weihen sind wir hier im Gotteshaufe versammelt. Seine Weibe aber besteht darin, daß wir auf Wilhelms Sarg heute niederlegen drei Kreuze und eine Parole. — Dies näher erklärend, wurde sodann etwa ausgeführt: Schon damals, als noch der Harnisch das Kleid des Kriegers war, wo man sich zu den gewaltigen Kreuzzügen rüstete, trugen die Kämpfer dies heilige Zeichen auf wehendem Mantel und bis heute ist der alte Zauber und die alte Weisheit des Kreuzes bewahrt worden. Heute wie ehemals ist es das Zeichen christlicher Starkmuth, christlicher Liebe und christlicher Trauer. Diese drei Kreuze: das eiserne, das rothe und das schwarze, legen wir heute nieder auf den Sarg unseres höchstseligen Kaisers als Ehrenzeichen für ihn, zugleich aber auch als Mahnzeichen für uns und die kommenden Geschlechter; denn aus Wilhelms Gruft ruft das eiserne Kreuz uns zu: „Das Herz des Soldaten sei von lauterem Golde, fest und unbegleitbar wie Eisen aber sein Wille!“ Zur Liebe mahnet das rothe Kreuz. Ob auf der Höhe des Glücks, ob drunten im Thale der Trübsal — des Soldaten Wege gehen dem rothen Kreuze der dienenden Liebe nach.

Unter dem schwarzen Kreuze geschieht das letzte Liebeswerk: die Todten begraben. Dies schwarze Kreuz der Trauer ruft allen uns zu: „Hier liegt eine Weltgeschichte beerdigt.“ O heilige Kreuz — das sei heute unser Gebet — decke schirmend, wie einst Wilhelms Haus im Leben, so auch seine Leiche im Grab und erscheine freundlich ihm wieder in den Wolken des Himmels am großen Tage des Gerichts!

Diese drei Kreuze, Soldaten, umschlinge ich mit der Parole: „Für Gott, König und Vaterland!“ — „Für Gott!“ Für Gott sind wir erschaffen, mit ihm sind wir verbunden durch Natur und Gnade. Bei der Eroberung Jerusalems sah man, so erzählt Josephus Flavius, die Engel des Friedens aus dem Heiligthum fliehen mit dem Rufe: „Lasset uns von ihnen ziehen!“ Keine Sage aber, sondern lauter Wahrheit ist's, daß Friede und Freude aus dem Heiligthum des Herzens fliehen, wenn der Mensch sich trennt von Gott. Für wen anders also müßt Ihr sein, Soldaten, als für Gott?

Aber auch „für den König“ müßt Ihr sein! Wir haben einen König und Kaiser „von Gottes Gnaden“, der von Gott berufen ist, wie Saul einst zu herrschen über Israel. Paulus sagt: Jedermann unterwerfe sich der obrigkeitlichen Gewalt, denn es gibt keine Gewalt außer von Gott, und die welche besteht, ist von Gott angeordnet.

Also die Person des Fürsten ist von dem Glanze einer geheiligten Majestät umgeben, so daß der Gehorsam eine Gewissenspflicht ist.

„Für's Vaterland!“ So rufen wir an Wilhelms Gruft. Des ägyptischen Josef Träume einst erfüllten sich: er ward König von Aegypten. Wohl waren sein Leib und seine Macht in Aegypten, sein Herz aber in Ranaan. Was Josef's Herz gefühlt, fühlt heute noch jedes Menschen Herz, denn mit tausend Banden der Liebe sind wir geknüpft an das Land unserer Väter. Wie glühend schildert die hl. Schrift das Heimweh der verbannten Juden; sie riefen: „Keine Freude freuet uns mehr, so lange wir nicht sind im Vaterland.“ Für's Vaterland soll unser Herz schlagen, für unser liebes theures Deutschland, das von den schneebedeckten Gipfeln seiner Berge und von den klaren Alpenseen bis zum Nord- und Ostseestrand ein Band umschließt, das schön wie ein Gottesgarten in reicher Segensfülle prangt; für Deutschland, wo unsere Wiege gestanden, wie der Friedhof theure Gebeine uns birgt, wo unsere Kirche gen Himmel ragt, in der wir treue Liebe geschworen dem himmlischen Königssohne: Jesus Christus, hochgelobt in Ewigkeit!

So, liebe Soldaten, wollen wir den Tag noch einmal feiern — den hohen Geburtstag unseres höchstseligen Kaisers, des großen Kreuzträgers, indem wir auf seinem Sarg niederlegen unter dem Zeichen des eisernen Kreuzes das Gelöbniß fester Treue — unter jenem des rothen Kreuzes das Gelöbniß kameradschaftlicher Liebe, und im Zeichen des schwarzen Kreuzes unsere gemeinsame tiefe Trauer. Als Abschiedsgruß dringe hinab in die Gruft unseres Heidenkaisers und wecke das Echo auf Jahrhunderte hinaus unsere christliche Parole: „Für Gott, König und Vaterland!“ Amen.

Im Anschluß daran wurden sodann Gebete für Seine Majestät Kaiser Friedrich verrichtet.

In der Schloßkirche fand heute Abend 6 Uhr eine Abendandacht statt, die von Herrn Prälat Dr. Doll abgehalten wurde. Die Ansprache desselben knüpfte an 2 Tim. 4, 6—8 an: „Ich habe einen guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten, hinfort ist mir beigelegt die Krone der Gerechtigkeit“, jenen Vers, der auch auf der am Sarge des jüngst verstorbenen Prinzen Ludwig Wilhelm angebrachten silbernen Platte zu finden ist. Der Herr Prälat hob dabei hervor, daß derselbe ebensowohl auf das Leben eines Jünglings, wie auf das Leben eines Mannes Anwendung finden könne, falls es ein in Gott gegründetes gewesen sei.

Von den Schulen wurde der Gedächtnistag Kaiser Wilhelms mit Gesang und Ansprachen an die Schüler gefeiert. Wir beschränken uns für heute darauf, nachstehend einen kurzen Bericht über den Actus in dem hiesigen Realgymnasium zu geben, da demselben im Wesentlichen der Verlauf der Gedächtnisfeier in den anderen öffentlichen Lehranstalten entsprach. Das Realgymnasium hielt die Trauerfeier für den hochseligen Kaiser in der Aula im engeren Kreise der Schule. In einer Nische der Aula war die Kaiserbüste mit Lorbeer umkränzt und umgeben von reichlichem Grün auf einem schwarz ausgeschlagenen Podestament aufgestellt. Die Nischenwand war mit deutscher und holländischer von Trauerflor umwundenen Fahne geschmückt. Auf Mozart's Avo verum folgte eine Ansprache des Herrn Director Kappes, in welcher der Schmerz unseres Fürstenhauses, des Kaiserhauses und des ganzen deutschen Vaterlandes Ausdruck fand. In kurzen Zügen wurde nochmals ein Bild des Kaisers vorgeführt und daran die Aufforderung der Jugend angeknüpft, treu und fest zum Fürstenhaus, zu Kaiser und Reich zu stehen. Hierauf folgte zum Schluß der 11. Psalm von Reichard. Unter die Schüler wurde eine Erinnerungsgabe vertheilt, welche die Stadtgemeinde der Jugend gewidmet hat.

In dem würdig ausgeschmückten großen Saale der Festhalle versammelten sich Abends zwischen 5 und 6 Uhr eine außerordentlich zahlreiche Menge aus allen Kreisen der Bürgerschaft zu einer vollstündlichen, erhabenen Gedächtnisfeier. Der weite Raum des Saales und die Galerie füllte sich bis auf den letzten Platz, wobei die letztere namentlich von dem Damenpublikum benützt wurde. Eröffnet wurde die Feier durch die Kapelle des Grenadierregiments Nr. 109, welche unter der bewährten Leitung des Herrn Musikdirectors Blüthe Chopin's Trauermarsch portrug. Dann richtete Herr Oberbürgermeister Lauter eine Ansprache an die Versammlung. Im Namen derer, von welchen die Einladung zu der heutigen Feier ausgegangen war, begrüßte

er die Erschienenen in warmen und herzlichen Worten. Er betonte, daß in weiten Kreisen der Karlsruher Bürgerschaft der Wunsch rege geworden sei, am heutigen Geburtstage des hochseligen Kaisers eine patriotische Kundgebung zu veranstalten, und daß man diesem Bedürfnisse durch die Veranstaltung der heutigen „Kaiserfeier“ entsprochen habe. Unter „Kaiserfeier“ verstand er eine Feier, die sowohl dem Andenken an den in Gott ruhenden Kaiser geweiht sei, wie sie eine Guldigung für den neuen Kaiser bedeute. Kaiser Friedrich stehe dem Herzen des süddeutschen Volkes besonders nahe und man sei von Dank gegen Gott dafür erfüllt, daß es ihm vergönnt gewesen sei, trotz Krankheit den Thron seines großen Vaters zu besteigen. Das deutsche Volk stehe in treuer Ergebenheit und Vertrauen zu dem Kaiser und empfinde in dem Schmerze um das Hinscheiden Kaiser Wilhelms es als Trost, daß das von Kaiser Wilhelm Geschaffene uns immer erhalten bleibe, so lang wir uns selbst treu bleiben. Der Redner wandte sich sodann an die Sänger (die vereinigten Männergesangsvereine) und forderte dieselben zum Weisheitsgesang auf.

Nachdem die Klänge des Gesanges verhallt waren, hielt Herr Kreisrath Traugott in von patriotischem Geiste durchglühenden Worten die Gedenkrede auf den Kaiser. Unser durrten wir ihn nennen, da er auch unser engeres Vaterland mit dem Reiche vereinigte, aber auch unser war er durch die Liebe und Verehrung, die er sich von jedem Deutschen in so reichem Maße erworben. Redner schildert in chronologischer Reihenfolge, wie unser Vaterland in der Jugendzeit Kaiser Wilhelms darniederlag, dann die Ereignisse des Jahres 1848, dann jene von 1866, wo unserm Kaiser eine schwere Entscheidung zufiel, und schließlich das Jahr 1870, das uns gebracht, was wir lange ersehnt. In kurzen Zügen wird sodann das unermüdete Schaffen des Kaisers nach außen sowohl zur Sicherung des Friedens, als auch im Innern zur Lösung der sozialen Fragen geschildert. Hier war es dem Kaiser nach vergönnt, in den letzten Tagen einer seiner bestesten Wünsche erfüllt zu sehen. Das Gedächtniß an seine Werke wird nicht erlöschen. Redner schloß mit Kaiser Wilhelms eigenen Worten: „Mein deutsches Volk gedenke meines treuen Kaisers!“ An die Rede schloß sich der Gesang eines von Robert Haas gedichteten und von Vincenz Lachner in Musik gesetzten schwungvollen Gedichtes: „Zum 9. März 1888.“ Die ganze Feier verlief auf das Würdigste und hinterließ einen tiefen Eindruck.

### Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 22. März.

□ (Schwurgericht.) Die Sitzung für das erste Quartal nahm gestern Vormittag unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsrath Dr. Hauser ihren Anfang. Vor Eintritt in die Tagesordnung behandelte der Vorsitzende einbringlich die Verrennen Gesandten über die von ihnen kraft ihres Amtes übernommenen Pflichten und Rechte.

Der erste zur Verhandlung hiernach aufgerufene Fall betraf die Anklage gegen den 30 Jahre alten Gurkau Oberle. Metzger von Forstheim, wegen Meineides. Die Anklage war von Herrn Staatsanwalt Arnold erhoben, während Herr Anwalt Dr. Schlegel die Verteidigung führte. Von Handelsmann Veit Külsheimer aus Königswach wegen einer Forderung für gefautes Fleisch bezw. Vieh verklagt, bestritt der Beklagte, Oberle, mit diesem dem Kauf abgeschlossenen zu haben, vielmehr sei der Sohn des Klägers, Aaron, als Verkäufer aufgetreten und daher Veit Külsheimer zur Klage nicht berechtigt. Den ihm auferlegten Eid, daß es unwahr sei, daß er Fleisch waaren bezw. Vieh vom Kläger gekauft, leistete Oberle und behauptet die Anklage, der Eid sei wesentlich falsch gelichtet worden. Die Beweisaufnahme mußte wegen Ausbleibens eines Zeugen unterbrochen werden und wurde die Verhandlung, da der Betreffende nicht ermittelt werden konnte, vertagt.

In der gestrigen Nachmittagsitzung wurde Karl H., Ctuismacher von Eringen, wegen Sittlichkeitsverbrechens zu 8 Monaten Gefängniß, abgültig 1 Monat Untersuchungshaft, verurtheilt.

3. Fall. Anklage gegen den 19 Jahre alten Kutcher Josef Schindler von Lichtenthal und den 19 Jahre alten Wilhelm Reich von Baden wegen Sittlichkeitsverbrechens. Die Verhandlung fand mit Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Das Urtheil verhängte über jeden der Angeklagten eine Gefängnißstrafe von 4 Monaten.

4. Fall. Anklage gegen den 45 Jahre alten Tagelöhner Franz Kaver Peter von Balg wegen Sittlichkeitsverbrechens. Nach in geheimer Sitzung geführter Verhandlung wurde das Urtheil verkündet, daß auf 6 Monate Gefängniß lautete.

† Offenburg, 21. März. (Todesfall.) Heute Morgen 4 Uhr starb an einer Lungenentzündung im Alter von nahezu 65 Jahren Herr Hofrath Dr. Schlegel, welcher seit 2 Jahren, nachdem er von der Leitung des Gymnasiums in Wertheim zurückgetreten war, als Pensionär hier lebte. Herr Hofrath Schlegel ist auch in weiteren Kreisen bekannt durch seine erfolgreiche Thätigkeit als Lehrer und Director; als letzterer wirkte er an den Anstalten in Laubersbühlhofheim und Wertheim; in erlittener Eigenschaft in Rastatt, Freiburg und Offenburg, wels' letztere Stadt durch Familienbeziehungen seine zweite Heimath werden sollte. Durch seinen edlen Charakter und sein anpruchsloses Wesen erwarb er sich viele Freunde, und seine zahlreichen Schüler betrauern gewiß mit uns in dem Heimgegangenen einen freundlichen, humanen und wohlwollenden Lehrer und Berater. Wissenschaftlich thätig war er vom ersten Moment seines Eintritts in den Lehrerberuf. Wir erinnern uns an Programmhandlungen über Plato, Sophokles („Die tragische Ironie bei Sophokles“) und über die Romantiker und wissen, daß dieselben in der wissenschaftlichen Welt Anerkennung gefunden haben. In letzter Zeit haben wir ihn vielfach beschäftigt mit Arbeiten für den Börsenklub thesaurus linguae latinae. Mit ihm geht ein Mann zur ewigen Ruhe, dessen oberstes Gesetz Arbeit und Pflicht war und der auch in der Zeit des otium cum dignitate wirkte für die Sache, der er sein Leben gewidmet hatte. Ehre seinem Andenken!

### Verstchiedenes.

W. Stockholm, 21. März. (Schneeverwehungen.) Seit drei Tagen ist in Folge der durch Schneeverwehungen hervorgerufenen Verkehrsstörungen keine ausländische Post mehr angekommen.

W. Vissalon, 21. März. (Zu dem Theaterbrande in Oporto.) Nach weiteren Mittheilungen aus Oporto (wo bekanntlich im Theater in Folge einer Gasexplosion während der Vorstellung gestern Abend Feuer ausbrach) trüben sich viele Zuschauer, da sie das Freie nicht gewinnen konnten, aus den Fenstern auf die Straße. Mehrere Personen erstickten, andere wurden bei dem Ausgange erdrückt. Die Mehrzahl der Verunglückten waren Zuschauer aus den Logen des dritten Rangens und den Galerien. Ganze Familien sind ungelkommen. Die Zahl der Todten wird nunmehr auf 80 geschätzt.

### Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 22. März. Seine Majestät der Kaiser, Allerhöchstdessen Allgemeinbefinden ein befriedigendes ist, wohnte dem Gedächtnistagesdienste in der Schloßkapelle zu Charlottenburg bei.

Berlin, 22. März. Seine Majestät der Kaiser ließ heute den Leibärzten des verstorbenen Kaisers, und zwar dem Geheimrath v. Lauer das Kreuz der Großkomthure, dem Dr. Leuthold das Komthurkreuz und Dr. Timann das Ritterkreuz des Hohenzollernschen Hausordens mit sehr gnädigen Handschreiben zugehen. Nachmittags empfing der Kaiser die zu Abgesandten an die fremden Höfe designirten Personen, um denselben zugleich mit den Handschreiben noch weitere Instruktionen zu ertheilen.

Berlin, 22. März. Bei der heutigen Gedächtnisfeier für Kaiser Wilhelm im Dom hielten Hofprediger Meyer die Liturgie, Dr. Kögel die Hauptpredigt und Stöcker das Schlußgebet. Ihre Majestät die Kaiserin Victoria mit sämmtlichen Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Baden, der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden und der Erbprinz und die Erbprinzessin von Meiningen wohnten dem Gottesdienste bei. Derselbe schloß mit dem Gesang des Chorals: „Wenn ich einmal soll scheiden“. Vom Dom aus begaben sämmtliche Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften sich nach Charlottenburg, wo Mittags der Trauergottesdienst in der Schloßkapelle stattfand; demselben wohnte auch eine Deputation des russischen Regiments Kaluga bei, welche gestern am Sarge Kaiser Wilhelms zwei Kränze niedergelegt hatte. Hier hielt Hofprediger Schrader die Gedächtnisrede.

Berlin, 22. März. Die Aula der Universität war anlässlich der heutigen Trauerfeier dunkel ausgeschlagen und die Säulen mit fornumhüllten Girlanden umwunden. Im Vordergrund stand von Lorbeer, Palmen und Tannengrün umgeben die lorbeerbesetzte Büste des Kaisers Wilhelm. Der Feier wohnten der Kultusminister von Gölper, der General von Strubberg, der Herzog von Ratibor, Unterstaatssekretär Sydow, die Ministerialdirektoren Greiff und Schneider, sowie zahlreiche andere Personen aus litterarischen und Beamtenkreisen bei. Sie begann mit dem Gesang der Palmverfe: „Herr Gott, du bist unsere Zuflucht für und für“; darauf hielt Professor Dr. Curtius die Trauerrede. Er entwarf in seiner Rede ein Bild des Lebens Kaiser Wilhelms, das eines der erhabensten der Weltgeschichte gewesen sei, und schloß mit Segenswünschen für die Kaiserlichen Majestäten, die Kaiserin-Mutter und die Mitglieder des Kaiserhauses. Mit dem Gesang des Liedes „Selig sind die Todten“ schloß die ernste, erhebende Feier. — Bei der Trauerfeier in der Akademie, die mit Händel's Trauerchor eingeleitet wurde und mit einem Bach'schen Chorale schloß, hielt der Geheime Oberregierungsath Jordan die Trauerrede. Bei den einen Schwur der Treue für das Kaiserhaus enthaltenden Schlussworten des Redners erhob sich das ganze Auditorium.

Paris, 22. März. Das Nationale Proteffkomité für die Wahl Boulanger's zog die Kandidatur des Letzteren zurück und stellte die Wahlthätigkeit ein, um der Regierung jeden Vorwand zu einem Vorgehen gegen Boulanger zu nehmen. (In Wirklichkeit dürfte aber zu diesem Entschlusse des Komités der Mißerfolg der Bemühungen um Boulanger's Kandidatur in Marseille bedeutend mitgewirkt haben.)

Paris, 22. März. Das Untersuchungsgericht für die Angelegenheit des Generals Boulanger hat sich unter dem Vorhänge des Generals Fédier konstituiert und forderte Boulanger auf, morgen vor dem Gericht zu erscheinen.

Verantwortlicher Redakteur Wilhelm Harber in Karlsruhe.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

März	Barom. mm	Therm. in C.	Abol. Feuchtigk. in mm	Relative Feuchtigk. in %	Wind.	Witterung.
21. Nachts 9 U.	752.7	- 0.2	4.2	92	NE	klar
22. Morgs. 7 U.	752.2	1.2	3.5	84	SE	bedeckt
22. Mittags. 2 U. 1)	750.9	+ 2.6	3.2	58	W	„

Wasserstand des Rheins. Magau, 22. März, Mgs., 4, 29 m, gefallen 19 cm.

Uebersicht der Witterung. Das barometrische Maximum, welches gestern über Nordwestrußland lag, ist südwärts, nach dem Schwarzen Meere hin fortgeschritten; ein zweites Maximum liegt über Südwesteuropa, während eine umfangreiche Depression im Nordwesten erschienen ist. Ueber Centraleuropa ist, bei gleichmäßiger Druckvertheilung und schwacher Luftbewegung, das Wetter trübe, vielfach neblig und fast überall wärmer. In Ostdeutschland, sowie am Nordfuße der Alpen herrscht Thaumwetter. Schneehöhe in Hamburg 15, Berlin 25 ctm. (D.utsche Seewarte.)

### Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 22. März 1888.

Staatspapiere.		Börsennotizen.		Berlin.	
4 1/2 Deutsche Reichs-	107.80	Staatsbahn	172 1/2	Cekerr. Creditanstalt	188.40
anleihe	107.80	Vombarden	59 1/2	Staatsbahn	80.10
4 1/2 Preuss. Konj. 106.95	Galizier	151.40		Vombarden	39.—
4 1/2 Baden in fl. 103.80	Österr. 131 1/4	Difonto-Komm. 194.20		Difonto-Komm. 194.20	
4 1/2 „ „ 105.85	Wienburger 129.30	Sanktobille	90.70	Wienburger	67.50
Cekerr. Goldrente 87.40	Hess. Ludwigsbahn	—		Wienburger	47.90
Silberrente 63.50	Elbed. Ludwigsbahn	155.80			
4 1/2 Ungar. Goldrente 78.70	Gotthard	112.20			
1877r. Russen 85.50	Wesphal. und Esten	—			
1880r. „ 70.70	Wesphal. a. Hamb. 168.87				
II. Orientanleihe 50.—	London	30.83			
Italien. comptant 94.20	Paris	80.41			
Ägypter 77.10	Wien	106.10			
Spanier 67.30	Napoleon'scher	18.10			
5 1/2 Serben 75.80	Privatbanknoten	2 1/2			
Creditanstalt 213 1/2	Private Ruderfabrik	78.80			
Difonto-Komm. 180.10	Alfald. Weizen	—			
Bösl. Bankverein 150.30	Karlsruhe	—			
Darmstädter Bank 137.20	Creditanstalt	213 1/2			
5 1/2 Serb. Hypoth. Obligat.	Staatsbahn	172			
78.60	Vombarden	58			



**Todesanzeige.**  
N. 179. Tieferschüttert  
machen wir Freunden und  
Bekanntem die schmerzliche  
Anzeige, daß unser innigstgeliebter  
Gatte, Vater, Schwiegervater und  
Großvater,  
Sofrats **Dr. Schlegel**,  
Gymnasialdirektor a. D.,  
Mitglied des Bähringer-Löwen-Ordens,  
im 65. Lebensjahre heute früh  
5 Uhr an den Folgen einer Lungen-  
entzündung sanft entschlafen ist.  
Um stille Theilnahme bitten,  
Offenburg und Emmen-  
dingen, den 21. März 1888.  
Die trauernden Hinter-  
bliebenen.  
Die Beerdigung findet am Frei-  
tag Nachmittag 3 1/2 Uhr statt.

**Todesanzeige.**  
N. 182. Schwepingen.  
Dem Allmächtigen hat es  
gefallen, unseren lieben Enkel  
und Neffen  
**Rudolf Bess**  
in Zürich, einziges Söhnchen des  
† Großf. Staatsanwalts Bess in  
Karlsruhe, nach kurzem schwerem  
Leiden im Alter von 11 1/2 Jahren  
zu sich zu rufen.  
Indem wir Freunden und Be-  
kannnten diese Trauernachricht tief-  
betrübt mittheilen, bitten wir um  
stille Theilnahme.  
Schwepingen, 21. März 1888.  
Für die trauernden Verwandten:  
Franz Gerichtsnotar Bess.

**Zweiter Hauptgewinn**  
der letzten Baden-Badener Lotterie  
(prachtv. Silberservice für 24 Personen)  
N. 279.2. Werth Mk. 25,000  
sollt zu verkaufen. Preisofferten an  
**Julius Loeffel**, Durlach.  
Verzeichnis wird gratis versandt.

**Cochter-Pensionat**  
von **Franz E. Riesles Wwe.**  
**Karlsruhe.** N. 216.3.  
Wissenschaftl. u. häusliche Vorbildungs-  
schule. Prospekt durch die Vorleserin.  
N. 183. Engen.

**Buchhalterstelle.**  
Bei der Spar- und Baientasse  
Engen ist die Stelle eines rechnungs-  
führenden Buchhalters zu besetzen.  
Anfangsgehalt 1800 Mark, welcher  
später bis auf 2500 Mark erhöht  
fann.  
Im Rechnungswesen gewandte und  
zuverlässige Bewerber wollen ihre Ge-  
suche innerhalb 14 Tagen beim Ver-  
waltungsrathe genannter Kasse ein-  
reichen.  
Engen, den 20. März 1888.

**Der Verwaltungsrath.**  
N. 308.1. Ein im Kanzlei-, Regi-  
stratur- u. Rechnungswesen tüchtig  
ausgebildeter Mann wünscht geeig-  
nete Stellung.  
Offerten unter „Kanzlist“ an die  
Expedition d. Bl. zu richten.  
N. 180.1.

**Arzt,**  
ein junger, thätiger, findet angenehme  
und gute Praxis in Zell. Anträge  
unter Z 99 befördert die Expedition  
dieses Blattes.  
N. 180.1.

**Placirungs-Bureau**  
**International**  
gegründet vom Verein der Hotel-Angestellten  
Limmatquai 34 Zürich (Schweiz).  
Das Bureau empfiehlt sich den Herren  
Hotelier & Restaurateuren zur Be-  
sorgung von folgendem Personal:  
Directeur, Secretair, Ober-, Zimmer-  
Restaurant- & Saalkellner, Chef &  
Aide de cuisine, Pailliser, Concierge,  
Portier, Haushälterin, Buffetdamen,  
Kellnerinnen, Lingere- & Zimmer-  
mädchen.  
**Fritz Knecht,**  
N. 134.4. Bureau-Chef. (H 587 Z)

**Baumstumpf-  
Lieferung.**  
Die Lieferung von 200 Stück Baum-  
stümpfen soll vergeben werden.  
Angebote sind bis 3. April 1888 bei  
unterzeichneter Stelle einzureichen, wo-  
selbst auch die Bedingungen aufliegen.  
Karlsruhe, den 20. März 1888.  
Stadt. Wasser- und Straßenbauamt.  
S. d. d.

**Baumpflanzlieferung.**  
Die Lieferung von 500 Baumpflanz-  
stücken soll vergeben werden.  
Angebote sind bis 3. April 1888 bei  
unterzeichneter Stelle einzureichen, wo-  
selbst auch die Bedingungen aufliegen.  
Karlsruhe, den 20. März 1888.  
Stadt. Wasser- und Straßenbauamt.  
S. d. d.

### Großherzoggl. Kunstschule. Bekanntmachung.

Wir beehren uns hiermit zur Besichtigung der diesjährigen Schüler-  
arbeiten, Ausstellung am 27. u. 28. d. M. einzuladen.  
Karlsruhe, den 21. März 1888.  
M. 320.

### Die Direction. Erste Oesterreichische Allgemeine Unfall-Vericherungs-Gesellschaft in Wien.

Ausschließlicher Zweck der Gesellschaft ist der Betrieb des Unfall-Ver-  
sicherungs-Geschäftes.  
Bei mehrjährig abgeschlossenen Versicherungen werden, auch bei jähr-  
licher Prämienzahlung, ansehnliche Rabatte auf die Prämie gewährt.  
Geschäftsstand Ende 1887.

Alten Kapital (voll einbezahlt)	fl. 1,000,000.—
Reserven	577,297.67
Einnahme:	
1) an Prämien:	
a. aus Einzel-Versicherungen	fl. 403,948.17
b. „ Kollektiv-Versicherungen	242,240.39
ab: für Rückversicherung verausgabt	fl. 646,188.56
fl. 504,159.05	
2) an Gebühren	11,433.93
3) „ Zinsen	69,453.04
Gewährleistungsfonds	fl. 2,162,343.69

28,800 Personen: für Todesfälle mit Invaliditätsfälle mit vorübergehender Erwerbsunfähigkeit pro Tag mit	fl. 154,257,361.— 203,784,640.— 72,617.60 fl. 358,114,618.60
151,121 Personen: mit Gesamt-Jahreslohn für Todes- und Invaliditätsfälle mit Tages-Erwerbsunfähigkeit bei vorüber- gehender Erwerbsunfähigkeit mit	fl. 40,721,794.— 85,096,850.— 31,992.—

Bezahlte Schäden:	
für 77 Todesfälle	fl. 84,664.69
301 Invaliditätsfälle	75,181.90
3959 Fälle vorübergehender Er- werbsunfähigkeit	104,539.52
1887 für 4337 Fälle	fl. 264,386.11
1882-1886 „ 8763 „	650,030.33
13100 „	fl. 914,416.44

Weitere Ankünfte etc. ertheilen sowohl  
Die General-Agentur für das Großherzogthum Baden:  
**Wilh. Schreiber, B 4, 5.**  
wie auch  
**Müller-Engelhardt, T 5, 13,**  
in Mannheim. M. 310.

**Homburger's Börsen-Comptoir Frankfurt a. M.**  
Nachverzeichnete vier Anlehenloose nehmen an allen unten näher bezeich-  
neten Ziehungen Theil und entfallen somit auf jedes Jahr 14 Ziehungen,  
wobei folgende Haupttreffer zur Verlosung kommen, in Franken:  
1 à zwei Millionen; 5 à eine Million;  
2 à 500,000; 5 à 400,000; 72 à 348,000; 1 à 300,000;  
195 à 232,000; 5 à 200,000; 1 à 150,000; 64 à 100,000 r. r.

<b>Türkische 400 Franken-Loose</b> von 1869. Jährlich 4 Ziehungen. 1. Februar, 1. April, 1. Juni, 1. August, 1. Oktober, 1. Dezember. In diesen 6 Ziehungen werden gezogen: 3 Haupttreffer à 348,000, 3 à 174,000, 3 à 34,800, 3 à 14,500, 6 à 11,600 r. Rückzahlbar mit mindestens 232 Frs.	<b>Varletta 100 Lire-Loose</b> von 1870. Jährlich 4 Ziehungen. 20. Febr., 20. Mai, 20. Aug., 20. Nov. mit folgenden Haupttreffern: 1 à 2,000,000, 5 à 1,000,000, 1 à 500,000, 5 à 400,000, 5 à 200,000 r. Rückzahlbar mit mindestens 100 Lire.
<b>Kanton Freiburger</b> 15 Francs-Loose von 1860. Jährlich 2 Ziehungen. 15. Mai, 15. November mit folgenden Haupttreffern: 1 à 60,000, 1 à 40,000, 10 à 35,000, 5 à 32,000, 11 à 30,000, 3 à 20,000 r. Niederster Treffer 20 Franken.	<b>Sachsen-Weininger 7 fl.-Loose</b> von 1870. Jährlich 2 Ziehungen. 1. Februar, 1. August mit folgenden Haupttreffern: 1 à 40,000, 2 à 30,000, 2 à 20,000, 3 à 15,000, 25 à 10,000 r. r. Niederster Treffer 8 Gulden.

Diese vier Anlehenloose lösen zusammen **M. 170.** und werden im Laufe  
der Ziehungen mit mindestens **M. 290.** zurückbezahlt. Außer der großen  
Gewinnchance steht somit für jeden Käufer noch ein sicherer Gewinn von  
**M. 120.** da niemals Nachzahlungen zu leisten sind, außer aller Frage.  
Der Kaufpreis von **M. 170** ist zahlbar in 17 monatlichen, aufeinander  
folgenden Abzahlungen von je 10 Mark. Bestellung ist nebst der ersten Zahlung  
von 10 Mark franko an **Homburger's Börsen-Comptoir, Frankfurt a. M.,**  
einzulassen und erhält darauf der Käufer den Schlusschein, mit den vier Ori-  
ginalnummern der Loose versehen, welche ihm das alleinige Recht geben, an  
allen kommenden Ziehungen Theil zu nehmen. Nach Bezahlung der  
Kaufsumme von **M. 170** und gegen Rückgabe des Schluss-Scheines werden dem  
Käufer die Original-Loose ausgeliefert. Der Käufer hat das Recht, seine ge-  
kauften Anlehenloose auch früher, zu jeder Zeit, in Empfang zu nehmen, indem  
er den noch rückständigen Betrag abzahlt.  
Nach Bezahlung der ersten Monatsrate spielen die auf Abzahlung gelauteten  
Anlehenloose bereits vollständig zu Gunsten des Käufers und ist letzterem somit  
Gelegenheit geboten, vorausgesetzt, daß die Ratenszahlungen stets pünktlich erlerbt  
werden, einen Haupt- oder Nebentrefler für ein Kapital zu machen, das er nur  
zum Theil abgetragen hat. Die Ziehungslisten werden bis zur gänzlichen  
Abzahlung nach jeder Ziehung gratis und franko zugewandt. M. 245.2.

**Allgemeines Denaturirungs-Mittel**  
feueramtlich unterfucht und versaloffen liefert bei 500 Liter zu **M. 1.30**  
pr. Liter exkl. Emballage ab **Mombach** bei Mainz, bei geringeren Quan-  
titäten entsprechend höher.  
Verein für chemische Industrie: Mainz.  
Verkaufsbureau: Frankfurt a. M., Langestr. 15.  
N. 743.10.

**M. HEE MESSMER**  
Engl. Mischung Nr. 230, Russ. Mischung Nr. 250 per Pfd.  
Erstklassigste Güte und Billigkeit wegen grosser Beliebtheit.  
Bei 3 Pfund franco Zusendung — Proben zu Diensten.  
ED. MESSMER, Hoflieferant Sr. Maj. d. Deutschen Kaisers, Sr. K. H. d. Grossherz.  
v. Baden u. Sr. H. d. Herzog von Coburg-Gotha.  
Baden-Baden. — Frankfurt a. M.

### Deutsche Union-Bank.

Die Actionäre der Deutschen Union-Bank werden hiermit zur  
**Fünftehnten**  
**Ordentlichen General-Versammlung**  
eingeladen, welche  
Donnerstag den 19. April 1888, Mittags 12 Uhr,  
zu Mannheim im Banklocale stattfinden wird.

**Tages-Ordnung:**  
1) Bericht der Direction über das Geschäftsjahr 1887.  
2) Bericht des Aufsichtsraths: Antrag auf Genehmigung des Rechnungs-  
abschlusses und auf Ercharge der Direction und des Aufsichtsraths.  
3) Beschlussfassung über den im Jahre 1887 erzielten Reingewinn gemäss  
§ 31 der Statuten.  
Gemäss § 23 der Statuten bezeichnet der Aufsichtsrath als diejenigen  
Stellen, bei welchen die Actien behufs Theilnahme an der ordentlichen General-  
versammlung, und zwar spätestens am 16. April 1888 zu deponiren sind:  
1. Die Deutsche Union-Bank in Mannheim.  
2. Die Königl. Würt. Hofbank in Stuttgart.  
3. Das Bankhaus Veit L. Homburger in Karlsruhe.  
4. Das Bankhaus von Erlanger & Söhne in Frankfurt a. M.  
**Mannheim**, den 20. März 1888.  
Der Aufsichtsrath der Deutschen Union-Bank.  
Dr. A. Lamey.

### Versteigerung.

Aus der Verlassenschaft des Kronen-  
wirths Josef Heiler von hier wird  
auf Antrag der Beteiligten am  
Dienstag den 3. April d. J.,  
vormittags 9 Uhr,  
im Rathhause dahier nachbeschriebene  
Liegenschaft wegen Erbtheilung öffent-  
lich zu Eigenthum versteigert, wobei der  
Zuschlag erfolgt, wenn mindestens der  
Anschlag geboten wird.  
Beschreibung der Liegenschaft.  
Lgh. Nr. 30. 7 Ar 88 Dm. Bau-  
und Hofrathesplatz mit einem 2stöckigen  
Wohnhaus mit der Realbauzweckrech-  
tigkeit „zur Krone“, 2 gewölbten Kellern,  
angebauten Schweinfällen u. Stallun-  
gen, Scheuer u. Wälsche mit Ueber-  
bau, worunter sich ein Balken Keller be-  
findet, mitten im Dorfe in der Kirchen-  
gasse, neben Franz Mühl und Seb.  
Denef's Kinder und Stefan Klitner,  
vorn die Kirchen- und Rathhausgasse,  
hinten die Mittelgasse,  
9000 A.  
Dabei wird noch bemerkt, daß sich  
das Anwesen hinsichtlich seiner günstigen  
Lage und großen Räumlichkeiten  
außer dem Betrieb der Galtwirthschaft  
auch zu jedem andern Geschäftsbetrieb  
eignen würde.  
Die Versteigerungsbedingungen könn-  
en bei dem Unterzeichneten eingesehen  
werden.  
Neuburg, den 20. März 1888.  
Das Bürgermeisterramt.  
Fohn.

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
Erbeinweisung.  
N. 162.1. Nr. 214. Kenzingen.  
Das Gr. Amtsgericht Kenzingen hat  
heute beschlossen:  
Die Witwe des Tagelöhners Franz  
Anton Wagner, Anna, geb. Stockner  
von Kenzingen, hat um Einsetzung in  
die Gewähr des Nachlasses ihres ge-  
nannten Ehemannes nachgesucht.  
Etwasige Einsprüche gegen dieses  
Gesuch sind binnen 6 Wochen anber-  
vorzutragen, widrigenfalls demselben  
stattgegeben wird.  
Kenzingen, den 20. März 1888.  
Der Gerichtsschreiber:  
N. H.

**Handelsregistereinträge.**  
N. 120. Nr. 4017. Lörrach. Zu  
Ordn. 57 des Gesellschaftsregisters  
Firma J. Stamm und Comp. in  
Lörrach wurde eingetragen: Dem Alfred  
Friedrich Müller von Weisfelden wurde  
Prokura erteilt. Lörrach, den 13. März  
1888. Gr. bad. Amtsgericht. Nieder-  
zwangsversteigerung.  
N. 318. Sinsheim.  
1. Versteigerung: An-  
kündigung.

Infolge richterlicher Ver-  
fügung werden der Bier-  
brauer Karl Degraa  
Ehefrau, Hedwig, geb. Einhaas von  
hier,  
Montag den 16. April 1888,  
Nachmittags 4 Uhr,  
im Rathhause dahier zu Eigenthum  
versteigert:  
5 Ar 38 Met. Hofrathes, darauf:  
Gebäude Nr. 21. Ein zweistöckiges  
Wohn- und Wirtschaftsgebäude, Mit-  
telgebäude mit Brauerei- u. Brennerei-  
einrichtung, Gasthall mit darüber be-  
findlichen Zimmern und Malzdarre,  
Hintergebäude mit Jungerkeller,  
Schweinfälle, Scheuer mit Stallung;  
Alles ein zusammenhängendes Ganzes  
bildend und gelegen an der Hauptstraße  
dahier auf der langen Seite; nebst da-  
zugehörigen:  
2 Ar 79 Met. Garten im Ortsecker  
dahier mit darauf befindlichem Waga-  
zin, Haus Nr. 18a, und  
ein Hefenteller am Stifftsweg dahier,  
im Gesamtwertanschlag von  
12,000 M.  
Zwölftausend Mark.  
Der Zuschlag erfolgt, wenn minde-  
stens obiger Anschlag geboten wird.  
Sinsheim, den 3. März 1888.  
Großf. Notar  
J. F. Edler.

**Holzversteigerung.**  
N. 302.2. Nr. 438. Die Gr. Be-  
zirksforstämter Emmendingen versteigern  
aus Domänenwaldungen mit Bergrecht  
bis 1. Nov. d. J. am  
Montag dem 26. März d. J.,  
Mittags 1 Uhr,  
in der Brauerei Ramsperger in Em-  
mendingen, und zwar:  
Aus Distr. „Weiberhals“ (nachst  
Landed): 41 Eichen, 16 Eiche  
Scheiter, 13 Eiche, eichene und  
gem. Prügel, 800 buchene, eichene und  
gem. Wellen, sowie ein Loos Schlag-  
raum.  
Aus Distr. „Aspenwald“: 7 Wagner-  
eichen, 18 Wagnerbuchen, 1 Kirsch-  
baum, 15 Eiche, 117 Eiche  
buche, 26 Eiche und gemischte  
Scheiter, 27 Eiche, 100 Eiche  
gem. Prügel; 2000 buchene und gem.  
Wellen und ein Loos Schlagraum.  
Waldbütter Drüffel in Rönningen  
zieht das Holz vor.

**Holzversteigerung.**  
N. 302.2. Nr. 438. Die Gr. Be-  
zirksforstämter Emmendingen versteigern  
aus Domänenwaldungen mit Bergrecht  
bis 1. Nov. d. J. am  
Montag dem 26. März d. J.,  
Mittags 1 Uhr,  
in der Brauerei Ramsperger in Em-  
mendingen, und zwar:  
Aus Distr. „Weiberhals“ (nachst  
Landed): 41 Eichen, 16 Eiche  
Scheiter, 13 Eiche, eichene und  
gem. Prügel, 800 buchene, eichene und  
gem. Wellen, sowie ein Loos Schlag-  
raum.  
Aus Distr. „Aspenwald“: 7 Wagner-  
eichen, 18 Wagnerbuchen, 1 Kirsch-  
baum, 15 Eiche, 117 Eiche  
buche, 26 Eiche und gemischte  
Scheiter, 27 Eiche, 100 Eiche  
gem. Prügel; 2000 buchene und gem.  
Wellen und ein Loos Schlagraum.  
Waldbütter Drüffel in Rönningen  
zieht das Holz vor.

**Holzversteigerung.**  
N. 302.2. Nr. 438. Die Gr. Be-  
zirksforstämter Emmendingen versteigern  
aus Domänenwaldungen mit Bergrecht  
bis 1. Nov. d. J. am  
Montag dem 26. März d. J.,  
Mittags 1 Uhr,  
in der Brauerei Ramsperger in Em-  
mendingen, und zwar:  
Aus Distr. „Weiberhals“ (nachst  
Landed): 41 Eichen, 16 Eiche  
Scheiter, 13 Eiche, eichene und  
gem. Prügel, 800 buchene, eichene und  
gem. Wellen, sowie ein Loos Schlag-  
raum.  
Aus Distr. „Aspenwald“: 7 Wagner-  
eichen, 18 Wagnerbuchen, 1 Kirsch-  
baum, 15 Eiche, 117 Eiche  
buche, 26 Eiche und gemischte  
Scheiter, 27 Eiche, 100 Eiche  
gem. Prügel; 2000 buchene und gem.  
Wellen und ein Loos Schlagraum.  
Waldbütter Drüffel in Rönningen  
zieht das Holz vor.

**Holzversteigerung.**  
N. 302.2. Nr. 438. Die Gr. Be-  
zirksforstämter Emmendingen versteigern  
aus Domänenwaldungen mit Bergrecht  
bis 1. Nov. d. J. am  
Montag dem 26. März d. J.,  
Mittags 1 Uhr,  
in der Brauerei Ramsperger in Em-  
mendingen, und zwar:  
Aus Distr. „Weiberhals“ (nachst  
Landed): 41 Eichen, 16 Eiche  
Scheiter, 13 Eiche, eichene und  
gem. Prügel, 800 buchene, eichene und  
gem. Wellen, sowie ein Loos Schlag-  
raum.  
Aus Distr. „Aspenwald“: 7 Wagner-  
eichen, 18 Wagnerbuchen, 1 Kirsch-  
baum, 15 Eiche, 117 Eiche  
buche, 26 Eiche und gemischte  
Scheiter, 27 Eiche, 100 Eiche  
gem. Prügel; 2000 buchene und gem.  
Wellen und ein Loos Schlagraum.  
Waldbütter Drüffel in Rönningen  
zieht das Holz vor.

**Holzversteigerung.**  
N. 302.2. Nr. 438. Die Gr. Be-  
zirksforstämter Emmendingen versteigern  
aus Domänenwaldungen mit Bergrecht  
bis 1. Nov. d. J. am  
Montag dem 26. März d. J.,  
Mittags 1 Uhr,  
in der Brauerei Ramsperger in Em-  
mendingen, und zwar:  
Aus Distr. „Weiberhals“ (nachst  
Landed): 41 Eichen, 16 Eiche  
Scheiter, 13 Eiche, eichene und  
gem. Prügel, 800 buchene, eichene und  
gem. Wellen, sowie ein Loos Schlag-  
raum.  
Aus Distr. „Aspenwald“: 7 Wagner-  
eichen, 18 Wagnerbuchen, 1 Kirsch-  
baum, 15 Eiche, 117 Eiche  
buche, 26 Eiche und gemischte  
Scheiter, 27 Eiche, 100 Eiche  
gem. Prügel; 2000 buchene und gem.  
Wellen und ein Loos Schlagraum.  
Waldbütter Drüffel in Rönningen  
zieht das Holz vor.

**Holzversteigerung.**  
N. 302.2. Nr. 438. Die Gr. Be-  
zirksforstämter Emmendingen versteigern  
aus Domänenwaldungen mit Bergrecht  
bis 1. Nov. d. J. am  
Montag dem 26. März d. J.,  
Mittags 1 Uhr,  
in der Brauerei Ramsperger in Em-  
mendingen, und zwar:  
Aus Distr. „Weiberhals“ (nachst  
Landed): 41 Eichen, 16 Eiche  
Scheiter, 13 Eiche, eichene und  
gem. Prügel, 800 buchene, eichene und  
gem. Wellen, sowie ein Loos Schlag-  
raum.  
Aus Distr. „Aspenwald“: 7 Wagner-  
eichen, 18 Wagnerbuchen, 1 Kirsch-  
baum, 15 Eiche, 117 Eiche  
buche, 26 Eiche und gemischte  
Scheiter, 27 Eiche, 100 Eiche  
gem. Prügel; 2000 buchene und gem.  
Wellen und ein Loos Schlagraum.  
Waldbütter Drüffel in Rönningen  
zieht das Holz vor.